

DOI 10.51558/2490-3647.2024.9.1.419

UDK 811.112.2'243

Primljeno: 15. 02. 2024.

Izvorni naučni rad
Original scientific paper

Mirjana Matea Kovač, Eva Wendland

EINE BEWERTUNG DER PERZIPIERTEN SPRECHFLÜSSIGKEIT IM DEUTSCHEN ALS FREMDSPRACHE: FALLBEISPIEL AUS DER PRAXIS

Sprechflüssigkeit ist ein wichtiger Aspekt der Fremdsprachenkompetenz, der nicht nur objektiv messbar ist, sondern zugleich auch subjektiv von Zuhörern wahrgenommen wird. Der Begriff perzipierte Sprechflüssigkeit bezieht sich somit auf die subjektive Wahrnehmung der Sprachkompetenz des Sprechenden. Dies beinhaltet eine situativ angemessene Sprechgeschwindigkeit und fließende Rede ohne Verzögerungen. Hauptbestandteil des vorliegenden Beitrags ist die Bewertung und Analyse der perzipierten Sprechflüssigkeit kroatischer Germanistikstudierenden im Rahmen eines einsemestrigen Seminars. Mithilfe von Beurteilungsbögen wurde die Sprechflüssigkeit in Deutsch als Fremdsprache bewertet. Bei der Bewertung handelt es sich um die subjektive Einschätzung einer L1-Sprecherin aus Deutschland, die Teilnehmerin desselben Seminars war. Die Kriterien der Bewertung umfassen das Sprechtempo, die Intonation, Verständlichkeit und Verzögerungen verschiedener Art. Diese Untersuchung hat vor allem herausgestellt, welche Komponenten die perzipierte Sprechflüssigkeit beeinflussen. Sprechgeschwindigkeit, die einer muttersprachlichen Rede sehr nahekommt, wirkt sich besonders positiv auf die perzipierte Sprechflüssigkeit aus. Es ist zwar keine messbare Bewertung der Sprechflüssigkeit, sie liefert jedoch aufschlussreiche Ergebnisse. Diese könnten beispielsweise als Grundlage dienen, um gezielte Übungsaufgaben zu entwickeln, um die identifizierten Schwachstellen zu verbessern.

Schlüsselwörter: perzipierte Sprechflüssigkeit; Sprechgeschwindigkeit; Automatisierung; formelhafte Sequenzen

1. EINLEITUNG

Sprache bildet das Fundament menschlicher Kommunikation und ermöglicht die Übermittlung von Gedanken, Emotionen und Informationen. Sich in einer Sprache flüssig und gewöhnt ausdrücken zu können, erfordert für jeden Nichtmuttersprachler ein hohes Maß an kognitiven Fähigkeiten, sprachlichem Wissen, praktischer Übung sowie Wiederholung. Ziel eines L2-Lernenden ist es zweifellos, eine Natürlichkeit in der Sprache zu erlangen, die einem muttersprachlichen Gebrauch möglichst nahekommt. Während es beim tatsächlichen und alltäglichen Fremdsprachengebrauch in erster Linie darum geht, dem Rezipienten einen Sachverhalt verständlich übermitteln zu können, gibt es weitere Indikatoren, die einen Sprecher sprachgewandt erscheinen lassen. Aber wann wird eine Person als sprachgewandt betrachtet? Welche Kriterien werden verwendet, um die Sprechgeschwindigkeit eines Fremdsprachenlernenden zu bewerten?

Hauptbestandteil des vorliegenden Beitrags ist die Bewertung und Analyse der perzipierten Sprechflüssigkeit kroatischer Germanistikstudierenden im Rahmen eines einsemestrigen Seminars. Die sprachliche Sprechflüssigkeit in Deutsch als Fremdsprache wurde mittels Beurteilungsbögen bewertet. Bevor auf die empirische Untersuchung eingegangen wird, wird der theoretische Teil dieser Arbeit zunächst eine umfassende Definition von Sprechflüssigkeit einführen, gefolgt von einer vertieften Betrachtung der perzipierten Sprechflüssigkeit. Durch die Darstellung und Analyse der Beurteilungsbögen sollen anschließend Erkenntnisse darüber gewonnen werden, welche Faktoren maßgeblich die Wahrnehmung der Sprechflüssigkeit beeinflussen.

2. SPRECHFLÜSSIGKEIT

2.1 Definition

Sprechflüssigkeit ist die Fähigkeit, Sprachwissen in einem Kommunikationsakt mühelos zu aktivieren. Im Hinblick auf das Lehren und Lernen von Fremdsprachen wird dieser Begriff meist als hochentwickelte Sprachkenntnisse oder eine allgemein kompetente Art des Sprechens verstanden. Die Fähigkeit zum freien flüssigen Sprechen, die als solche auch nicht immer bei nativen Sprechenden gegeben ist, wird in der universitären Lehr-Lern-Kommunikation grundsätzlich indirekt vorausgesetzt (vgl. Grzeszczakowska-Pawlikowska 2023: 106).

Um ein umfassendes Verständnis der Sprechflüssigkeit zu entwickeln, ist es entscheidend, verschiedene Dimensionen zu berücksichtigen, darunter Geschwindigkeit, Kohärenz, Kreativität und (soziale) Angemessenheit. In der Linguistik existieren dazu verschiedene Definitionsansätze, um die Bedeutung des Begriffs Sprechflüssigkeit zu bestimmen (Reitbrecht 2017; 2019). Kovač (2021) gibt in ihrer Arbeit einen umfassenden Überblick über die verschiedenen Forschungsbeiträge zu dieser Thematik. Als erste wichtige Unterscheidung, die in der Forschung getroffen wurde, müssen die zwei Hauptkonzeptualisierungen von Sprechflüssigkeit genannt werden: Sprechflüssigkeit im weiteren und im engeren Sinne (vgl. Lennon 2000: 389). Im weiteren Sinne wird eine hohe allgemeine Sprachbeherrschung impliziert – das Wissen über Wortschatz und Grammatik ist hier von Bedeutung. Im engeren Sinne ist die Fähigkeit des konkreten Sprechens gemeint. Dies beinhaltet eine „ausreichende Sprechgeschwindigkeit und fließende Sprache ohne Verzögerungen“ (Kovač 2021: 60).

Eine ähnliche Differenzierung macht auch Aguado (2017), indem sie zwischen explizitem und implizitem Sprachwissen unterscheidet. Das explizite „ist bewusstes, metasprachlich formulierbares Wissen über Sprache, d.h. Lernende haben direkten Zugang zu diesem Wissen und können es auch benennen“ (vgl. Aguado 2017: 3). Explizites sprachliches Wissen bezeichnet demnach eine kognitive Fähigkeit, die auf der Konzeptualisierung, Mustererkennung und Kategorisierung basiert. Es umfasst die Fähigkeit, den Inhalt einer Aussage grammatisch, orthografisch und syntaktisch korrekt zu formulieren. Der Zugang zum Sprachwissen erfordert Zeit und Fokus auf die Form der Sprache. Erworben wird dieses Wissen durch die gezielte Vermittlung von grammatischen Regeln und die bewusste Anwendung dieser Regeln in Übungen und Aufgaben. Darüber hinaus beinhaltet es die Fähigkeit, sich im sozialen Kontext angemessen auszudrücken. Das implizite Sprachwissen hingegen bezieht sich auf „beiläufig erworbenes, unbewusstes, beispiel- bzw. gedächtnisbasiertes, automatisiertes Wissen“ (Aguado 2017: 3). Dieses wird durch sprachliche Interaktionen, Wahrnehmung und Speicherung von sprachlichen Sequenzen erworben. Dieses Wissen ist nicht verbalisierbar und liegt außerhalb des Bewusstseins der Lernenden. Der Erwerb dieses impliziten Wissens erfordert viel Input und Erfahrung sowie eine kontinuierliche Wiederholung. Obwohl der Erwerb Zeit benötigt, ermöglicht das automatisierte Wissen einen schnellen und automatischen Zugriff, sogar unter Zeitdruck. Daher wird implizites Wissen oft als automatisiertes und intuitives Wissen betrachtet.

Eine weitere Unterteilung wurde durch Segalowitz (2010; 2016) unternommen. Dieser differenziert innerhalb des Begriffes der Sprechflüssigkeit drei verschiedene Bereiche. Dies ist erstens der Bereich der *kognitiven Sprechflüssigkeit*, der ein glo-

bales Maß für die Sprechflüssigkeit darstellt. Dies bildet die Voraussetzung für die *Äußerungssprechflüssigkeit* [nach Segalowitz (2010; 2016): *utterance fluency*], die sich aus den „zeitlichen Variablen wie ‚Sprechgeschwindigkeit‘, ‚mittlere Äußerungslänge‘, ‚Phonierungs-Zeit-Verhältnis‘ (Phonierungszeit / Gesamtsprechzeit)‘, ‚Artikulationsrate‘, ‚stille Pausen und dergleichen“ (vgl. Kovač 2021: 61) ergibt. Demnach handelt es sich bei diesem Aspekt der Sprechflüssigkeit um einen objektiven sowie messbaren Parameter (Götz 2007). Demgegenüber steht der dritte Bereich der Sprechflüssigkeit, die sogenannte *perzipierte Sprechflüssigkeit* (vgl. Segalowitz 2016). Diese bezieht sich auf die subjektive Wahrnehmung der Sprachkompetenz des Sprechenden. Die vorliegende Arbeit wird sich insbesondere mit diesem Bereich befassen, der durch das subjektive Empfinden des Zuhörenden bestimmt ist.

2.2 Perzipierte Sprechflüssigkeit

Im Folgenden soll die perzipierte Sprechflüssigkeit genauer betrachtet werden. Dazu wird Fosters (2020) Arbeit hinzugezogen, die einen ausgiebigen Forschungsüberblick über Sprechflüssigkeit in der L2 liefert. Segalowitz (2016) merkt an, die wahrgenommene Sprechflüssigkeit sei die Einschätzung des Zuhörenden, wie leicht es dem Sprecher fällt, seine Gedanken in Sprache umzusetzen (vgl. Foster 2020: 448). Diese Sprachverarbeitung erfolgt durch ein Drei-Stufen-Modell, das von Levelt (1989) hinreichend dargelegt wurde (vgl. Foster 2020; Reitbrecht 2017). Zunächst muss die Idee über eine sprachliche Äußerung konzeptualisiert werden. Anschließend erfolgt die Formulierung, in der lexikalische und grammatische Einheiten abgerufen und strukturiert werden. Als letzter Schritt folgt die Artikulation der Äußerung. Relevant für eine flüssige Sprachäußerung ist, dass die genannten Schritte parallel ablaufen. In der Muttersprache sind diese Prozesse in der Regel so automatisiert, dass sie simultan erfolgen. Daraus resultiert die Wahrnehmung einer flüssigen Sprachverwendung, welches das Ziel eines L2-Lernenden ist. Diese Automatisierung von der Konzeptualisierung bis hin zur Artikulation spielt somit eine signifikante Rolle. In der L2 kann durch Wiederholungen die automatisierte Verarbeitung gesteigert werden. Intention dieser Automatisierung ist die unbewusste, unkontrollierte und effiziente Verarbeitung der Prozesse, die für die artikulierte Sprachäußerung erforderlich sind. Ein relevantes und hilfreiches Instrument, um die Prozesse der Konzeptualisierung, Formulierung und Artikulation zu beschleunigen sowie zu automatisieren, sind vorgefertigte lexikalische Sequenzen. Das sind standardisierte sprachliche Formulie-

rungen, die als ganze lexikalische Sequenzen gespeichert sind und nicht bei jedem Gebrauch von Neuem gebildet, sondern als Ganzes aus dem Langzeitgedächtnis abgerufen werden (vgl. Wood 2010). Aufgrund dieses vorgeschichteten Charakters können diese Sequenzen in der mündlichen Sprache sowohl flüssig produziert als auch wahrgenommen werden. Einige Beispiele sind Routineformeln wie Begrüßungen, Verabschiedungen, Beglückwünschungen oder Entschuldigungen. Auch Gesprächsgliederungen, Kollokationen, Präpositionalphrasen, Präpositionalverben und Satzmuster werden als vorgefertigte lexikalische Einheiten betrachtet. Diese vorgefertigten Sequenzen dienen dazu, die kognitive Energie bei der Sprachverarbeitung zu sparen und unterstützen somit die Konzeptualisierung, Formulierung und Produktion von Sprache. Zusätzlich gewinnt der Lernende durch die Verwendung von diesen Einheiten an Zeit, die für die Planung und den Äußerungsprozess nützlich ist. Dies ermöglicht das Sprechen ohne Verzögerungen, was wiederum eine wahrgenommene angemessene Sprechgeschwindigkeit erzeugt. Dies ist nach Kovač (2021) und Reitbrecht (2013; 2017) einer der relevantesten Indikatoren für Sprechflüssigkeit. Auch Foster (2020) erkennt den Stellenwert der Sprechgeschwindigkeit innerhalb ihres Forschungsüberblickes an. So führt sie die Beobachtung von Saito et al. (2018) auf, dass muttersprachliche Rezensenten bei der Bewertung von L2-Sprechenden die Geschwindigkeit der Artikulation als primären Indikator für Sprechflüssigkeit ansehen (vgl. Foster 2020: 448). Ebenso sieht Anderson (1982) in der Sprechgeschwindigkeit und dem Grad der Sprachbeherrschung einen Zusammenhang, was er damit begründet, dass eine höhere Sprechgeschwindigkeit als Indikator für Sprachwissen, welches prozeduralisiert (automatisiert) ist, angesehen werden kann. Diesem Zusammenhang von Artikulationsgeschwindigkeit und automatisiertem L2-Wissen stimmt auch Foster (2020) zu, und geht zudem auf die Häufigkeit von Eigenkorrektur als Überwachung der Sprache auf Fehler ein. Diesbezüglich stellen Suzuki et al. (2021) fest, dass die perzipierte Sprechflüssigkeit neben der Sprechgeschwindigkeit mit dem Verhältnis von Pausen und Redefluss zusammenhängt, hingegen lediglich in geringerem Maße mit Verzögerungen aufgrund von Eigenverbesserungen.

Zusammenfassend zeichnet sich ein flüssig wahrgenommener Sprachgebrauch durch die Kenntnis und intensive Nutzung vorgefertigter sprachlicher Sequenzen, die die Automatisierung des Sprechprozesses steigern, sowie durch die dadurch erlangte Sprechgeschwindigkeit aus.

3. METHODE

In dem folgenden Kapitel dieses Beitrags werden die zugrundeliegenden Beurteilungen dargelegt. Dafür wird zunächst die Gruppe der zu bewertenden Studierenden vorgestellt. Anschließend werden der Kontext, unter dem die Begutachtungen erfolgten, sowie die Bewertungskriterien angeführt und erläutert. Bei der Bewertung handelt es sich um die subjektive Einschätzung einer L1-Sprecherin aus Deutschland, die ebenso Teilnehmerin desselben Seminars wie die kroatischen Germanistikstudierenden war. Ziel war es herauszufinden, wie eine Muttersprachlerin, eine Erasmus-Studentin der Universität Kiel, die Rede der kroatischen Studierenden wahrnimmt.

3.1 Probandenbeschreibung

Die Sprechflüssigkeit im Deutschen als Fremdsprache wurde von einer Gruppe bestehend aus sechs kroatischen Studierenden der Universität Split bewertet. Die Probanden befanden sich zum Zeitpunkt der Beobachtung im Masterstudium des Faches Germanistik und nahmen an dem gleichen Germanistikseminar teil – *Die Entwicklung der Sprechflüssigkeit in Deutsch als Fremdsprache*. Die Studierenden begannen alle, Deutsch bereits als zweite Fremdsprache in der Schule zu lernen, berichteten jedoch fast ausnahmslos, dass ein merklich flüssiges Sprechen erst an der Universität realisierbar wurde. Ein Student verbrachte im Rahmen eines Erasmuspraktikums ein Jahr in Deutschland, was sich positiv auf seine Sprechflüssigkeit ausgewirkt hat.

3.2 Bewertungsgrundlage

Als Grundlage für die Bewertung der Sprechflüssigkeit der Germanistikstudierenden dienten zwei Beurteilungsbögen, die die Dozentin zu Beginn des Semesters verteilte. Im Verlauf des Seminars hielt jede(r) Studierende einen Vortrag, bei dem die Aufmerksamkeit der Zuhörerenden speziell auf der Sprechflüssigkeit der/des Vortragenden lag. Die Erasmusstudentin bewertete die Sprechflüssigkeit aller Studierenden während des Semesters, begleitet von kontinuierlicher Unterstützung und Anleitung der Dozentin. Die Vorträge dienten als Grundlage für die Bewertung durch die Mitstudierenden. Ebenso wurden Nachbesprechungen sowie verschiedene mündliche Aktivitäten im Unterricht, wie Rollenspiele oder Debatten, miteinbezogen. Die Kriterien der Bewertung umfassten die perzipierte Sprechgeschwindigkeit, die Intonation, die Verständlichkeit und das Auftreten verschiedener Arten von Verzögerungen.

Die erste Bewertungstabelle bot eine allgemeinere Einschätzung der Sprechflüssigkeit, während die zweite eine detailliertere Beurteilung beinhaltete.

Der folgende Beurteilungsbogen (Tabelle 1) zielt auf eine allgemeinere Bewertung der Studierenden ab. Die erste zu beurteilende Aussage wird wie folgt bewertet: *eins – Ich stimme überhaupt nicht zu, zwei – Ich stimme nicht zu, drei – Ich kann mich nicht entscheiden, vier – Ich stimme zu, fünf – Ich stimme vollkommen zu*. Alle weiteren Aspekte werden mit den Punkten: *eins - sehr schlecht, ..., fünf – sehr gut* bewertet. Alle in Tabelle 1 enthaltenen Variablen (Sprechgeschwindigkeit, gefüllte Pausen, Selbstreparaturen) basieren auf relevanten Untersuchungen zur perzipierten Sprechflüssigkeit (vgl. Kovač 2021). Die Bewertungskriterien zu Aussprache und flüssigem Sprechen werden in der Tabelle 2 dargestellt. Diese Kriterien wurden im finnischen LangPro-Projekt bei Educode entwickelt. Der mündliche Test dieses Projekts hat sieben Sprechaufgaben (Vorlesen, Interview, über Bilder erzählen, Rollenspiel, den Text referieren, eine Situation beschreiben und Monolog). Jeder Testteil wird nach aufgabenspezifischen Kriterien bewertet, der sich an dem GER und an dem finnischen Lehrplänen orientieren. Pilotversuche haben gezeigt, dass die vorgestellte Skala, die für den Zweck dieses Beitrags angepasst wurde, erfolgreich für die Bewertungszwecke eingesetzt werden kann (vgl. Kara 2011: 31).

Tabelle 1: Allgemeine Bewertung der Sprechflüssigkeit der Studierenden

Die Lernenden verwenden expressives Sprechen.
Keine Fehler bei der Aussprache.
Der Inhalt ist verständlich.
Die Lernenden korrigieren Aussprachefehler.
Allgemeine Einschätzung der Sprechflüssigkeit.

Tabelle 2: Bewertungskriterien zu Aussprache und flüssigem Sprechen (vgl. Kara 2011: 32)

Bewertung	Ausdruck und Lautstärke	Phrasengrenzen	Deutliches und natürliches Sprechen	Sprechgeschwindigkeit
1	Oft schwer zu verstehen. Neigt dazu, mit leiser Stimme zu sprechen.	Stockend mit unnatürlichen Pausen. Spricht oft Wort für Wort aus.	Der Redefluss wird durch viele Pausen unterbrochen.	Spricht sehr langsam und mühsam.
2	Verständlich, obwohl fremder Akzent deutlich ist. Spricht mit leiser Stimme.	Das Sprechen ist manchmal fließend, aber verschiedene unnatürliche Unterbrechungen kommen sehr deutlich vor.	Das Sprechen ist manchmal fließend, aber verschiedene unnatürliche Pausen kommen oft vor.	Spricht langsam.
3	Aussprache und Intonation sind sehr deutlich und natürlich. Die Lautstärke ist grundsätzlich angemessen im gesamten Text.	Bekannte Abschnitte gelingen fließend. Bei längeren Abschnitten kommen Pausen und Verzögerungen vor.	Das Sprechen ist im Allgemeinen fließend und natürlich. Gelegentliche Pausen treten wegen Schwierigkeiten mit schwierigen Wörtern und/oder Strukturen auf.	Das Sprechtempo variiert aufgrund von Schwierigkeiten bei der Planung und/oder der Sprachproduktion.
4	Die Lernenden können die Intonation variieren, so dass feinste Bedeutungsnuancen ausgedrückt werden können. Die Lautstärke ist je nach Kommunikationssituation angemessen.	Spricht im Allgemeinen mit guter Formulierung, meist in Sätzen und Satzeinheiten, mit angemessener Aufmerksamkeit auf dem Ausdruck.	Fließendes, natürliches und müheloses Sprechen.	Spricht konsequent im Konversationstempo. Eine angemessene Geschwindigkeit während des Sprechens.

4. ANALYSE

Die durchgeführte Untersuchung und Bewertung der perzipierten Sprechflüssigkeit von sechs kroatischen Germanistikstudierenden liefert interessante Ergebnisse (Tabelle 3 und 4). Für eine konkrete Analyse der Punkte wurden die arithmetischen Mittelwerte errechnet.

Tabelle 3: Allgemeine Bewertung

Die Lernenden verwenden expressives Sprechen.	3,17
Keine Fehler bei der Aussprache.	3,5
Der Inhalt ist verständlich.	4,83
Die Lernenden korrigieren Aussprachefehler.	4,17
Allgemeine Einschätzung der Sprechflüssigkeit.	4

Tabelle 4: Detaillierte Bewertung der Sprechflüssigkeit

Ausdruck und Lautstärke	3,33
Phrasengrenzen	3,00
Deutliches und natürliches Sprechen	2,67
Sprechgeschwindigkeit	3,50

5. UNTERSUCHUNGSERGEBNISSE UND DISKUSSION

In der ersten Bewertungstabelle fällt auf, dass die Studierenden insgesamt sehr effizient abschneiden, wobei der Durchschnittswert für die allgemeine Einschätzung der Sprechflüssigkeit bei 4 liegt, was einer Bewertung von *gut* entspricht. Besonders bemerkenswert ist, dass der Inhalt der Rede mit einem Durchschnittswert von 4,83 als sehr verständlich bewertet wird. Dies legt nahe, dass die Studierenden in der Lage sind, ihre Gedanken klar und deutlich zu kommunizieren. Da die verständliche Übermittlung von Gedanken als wichtigstes Kommunikationsziel angesehen werden kann, kann von einer ausgedrückten durchschnittlichen Sprechflüssigkeit aller bewerteten Studierenden ausgegangen werden. Ebenso ist positiv anzumerken, dass die Wörter mit einem Durchschnittswert von 3,5 richtig ausgesprochen werden. Das Korrigieren von Aussprachefehlern ist mit einem arithmetischen Mittelwert von 4,17 ebenfalls nennenswert. Aguado betont in ihrem Beitrag die Relevanz auf der Sprachaufmerksamkeit, und dass „[e]in wichtiges Ziel des Fremdsprachenunterrichts [...] daher die Automatisierung der Aktivierung der Aufmerksamkeit auf Lernendenseite ist“ (Aguado 2017: 9). Gelingt es den Studierenden, gezielt auf die eigene Aussprache und Formulierung zu achten, wird der Fremdsprachenerwerb zu einem selbstgesteuerten Lernen. Foster führt Forschungsergebnisse an, die die Irrelevanz von Wiederholungen sowie Eigenkorrekturen für die Zuhörenden und deren Wahrnehmung der Sprechflüssigkeit herausstellen (vgl. Foster 2020: 448). Schwierigkeiten scheinen die Studierenden beim Einsatz expressiver Sprache zu haben, da der Durchschnittswert hier nur bei 3,17 liegt. Dies kann darauf zurückzuführen sein, dass die Aufmerksamkeit der Lernenden noch verstärkt auf den Abläufen der Sprachproduktion liegt.

In der zweiten Beurteilungstabelle, die eine detaillierte Bewertung umfasst, sind die Durchschnittswerte insgesamt etwas niedriger, jedoch immer noch im akzeptablen Bereich. Die Mittelwerte für Phrasengrenzen mit 3,00 und Natürlichkeit des Sprechens mit 2,67 fallen etwas niedriger aus, was darauf hindeutet, dass die Studierenden möglicherweise Schwierigkeiten haben, fließend zwischen verschiedenen Phrasen zu wechseln und es häufiger zu Verzögerungen innerhalb der Äußerungen kommt. Ein Grund dafür könnte eine mangelnde Verwendung von vorgefertigten lexikalischen

Sequenzen sein, da diese sprachlichen Sequenzen eine flüssige Sprachproduktion fördern und zu einer verbesserten perzipierten Sprechflüssigkeit beitragen. In einer Forschungsarbeit von Gruber und Kovač wurde die Bedeutung von Konjunktionadverbien für die Sprechflüssigkeit untersucht. Es wurden auch andere lexikalische Einheiten berücksichtigt, die für die Kohäsion sowie das flüssige Sprechen förderlich sind (vgl. Gruber und Kovač 2022). Das Ergebnis dieser Untersuchung zeigt, dass eine kompetente Verwendung dieser Sequenzen bei L2-Lernenden maßgeblich für eine gute Bewertung von L1-Sprechenden ist (vgl. Gruber und Kovač 2022: 675) und zur natürlichen Sprachverwendung beiträgt. Jedoch wurde in weiteren Studien ebenso belegt, dass es bei L2-Sprechenden häufig an dieser Verwendung mangelt (vgl. Gruber und Kovač 2022). In dem Germanistikseminar, das die Grundlage dieser Arbeit darstellt, wurde von der Dozentin anfänglich eine Sammlung an formelhaften sprachlichen Sequenzen verteilt, der sich die Studierenden bei mündlichen Äußerungen bedienen sollten. Im Laufe des Semesters wurde wiederholt auf diese Stütze hingewiesen, sodass ein Anstieg der verwendeten vorgefertigten Sequenzen festgestellt werden konnte. Allerdings muss festgehalten werden, dass keine große Variation der formelhaften Ausdrücke bei den Lernenden registriert wurde. Häufig wurden dieselben Sequenzen von einem Lernenden verwendet, die daraufhin von den anderen Studierenden ebenfalls übernommen wurden. Zu den häufig vermerkten Einheiten gehören: *Es muss erwähnt werden, dass ...; Es ist fraglich, ob ...; Es ist nicht zu vergessen, dass ...; Man kann nicht leugnen, dass ...; Auf der einen Seite, ..., auf der anderen Seite*, sowie die Konjunktionen und Adverbien: *und; aber; sicherlich; dann; eigentlich*. Ausdruck und Lautstärke der L2-Lernenden sowie deren Sprechgeschwindigkeit werden mit einem Durchschnittswert von jeweils 3,33 und 3,5 bewertet. Besonders hervorzuheben ist hier die Sprechgeschwindigkeit, da diese in verschiedenen Forschungsbeiträgen als einer der wichtigsten Indikatoren für perzipierte Sprechflüssigkeit herausgestellt wurde.

6. FAZIT

Die Arbeit hat sich mit der perzipierten Sprechflüssigkeit von sechs kroatischen Studierenden befasst, die während eines einsemestrigen Seminars beobachtet und bewertet wurden. Die Auswertung der Beurteilung lieferte hilfreiche Ergebnisse. Insgesamt zeigen die Durchschnittswerte, dass die kroatischen Studierenden gute Präsentationsfähigkeiten im Deutschen aufweisen, insbesondere hinsichtlich der Verständlichkeit des Inhalts und der Aussprache. Es gibt jedoch noch Verbesser-

ungspotenzial, insbesondere im Bereich der expressiven Sprache und der flüssigen Verbindung von Phrasen. Diese Arbeit hat vor allem herausgestellt, welche Komponenten die perzipierte Sprechflüssigkeit beeinflussen, sowie jene, die weniger Einfluss haben. Eine Sprechgeschwindigkeit, die einer muttersprachlichen Rede sehr nahekommt, wirkt sich besonders positiv auf die perzipierte Sprechflüssigkeit aus. Folglich fiel die allgemeine Einschätzung der Sprechflüssigkeit gut aus, auch wenn einige Bereiche Defizite aufwiesen. Die Sprechgeschwindigkeit wurde jedoch als angemessen empfunden.

Die Begrenztheit dieser Fallstudie zeigt sich vor allem in der geringen Anzahl der TeilnehmerInnen. Eine größere Anzahl von Bewertenden würde zu einer größeren Relevanz der erzielten Ergebnisse beitragen. Trotz der geringen Stichprobengröße könnte die Forschung jedoch als Grundlage für weitere Studien dienen. Diese wiederum könnten dazu verwendet werden, gezielte Übungsaufgaben zu entwickeln, um die identifizierten Schwachstellen zu verbessern. Auf diese Weise könnten Fremdsprachenlehrkräfte einen besonderen Fokus auf die Vermittlung einer Vielzahl an formelhaften Sequenzen setzen.

LITERATURVERZEICHNIS

1. Aguado, Karin (2017), "Sprachaufmerksamkeit–Sprachreflexion–Sprachkönnen", *Manuskript zum Plenarvortrag auf dem Deutschlehrtag 2017 in Barcelona*, 1–18. https://www.researchgate.net/publication/335892341_Sprachaufmerksamkeit_-_Sprachreflexion_-_Sprachkonnen_Plenarvortrag_auf_dem_Deutschlehrtag_2017_in_Barcelona_15_September_2017_Goethe-Institut_Universitat_Pompeo_Fabra_Barcelona_Katalonien
2. Anderson, John. R. (1982), "Acquisition of cognitive skill", *Psychological Review*, 89(4), 369–406.
3. Foster, Paulina (2020), "Oral fluency in a second language: A research agenda for the next ten years", *Language Teaching*, 53(4), 446–461.
4. Grzeszczakowska-Pawlikowska, Beata (2023), "Die Relevanz von Sprechflüssigkeit in der interkulturellen Lehr-/Lernkommunikation am Beispiel studentischer Referate – ausgewählte empirisch basierte Erkenntnisse", *Academic Journal of Modern Philology*, 19, 105-116.
5. Götz, Sandra (2007). "Performanzphänomene in gesprochenem Lernerenglisch: Eine korpusbasierte Pilotstudie", *Zeitschrift für Fremdsprachenforschung*, 18(1), 67–84.

6. Gruber, Verena, Mirjana Matea Kovač (2022), "Eine praxisorientierte Interventionsstudie zur Verwendung von Konjunkionaladverbien", *Društvene i humanističke studije*, 2(19), 671–690.
7. Kara, Hannele (2011), "Deutsch besser sprechen. Aussprachetraining in der gymnasialen Oberstufe", *Zeitschrift für Sprachunterricht und Sprachenlernen*, 2, 29–32.
8. Kovač, Mirjana Matea (2021), "Sprechgeschwindigkeit als Indikator der perzipierten Sprechflüssigkeit in Deutsch als Fremdsprache", *Linguistica Pragensia*, 31(1), 59–73.
9. Lennon, Paul (2000), "The lexical element in spoken second language fluency", In: Riggenbach, H. (Hg.), *Perspectives on fluency*, University of Michigan Press, Ann Arbor, 25–42.
10. Reitbrecht, Sandra (2017), *Häsitationsphänomene in der Fremdsprache Deutsch und ihre Bedeutung für die Sprechwirkung* (Schriften zur Sprechwissenschaft und Phonetik 10), Frank & Timme, Berlin
11. Reitbrecht, Sandra (2019), "Sprechflüssigkeit: Lernziel oder auch Lehrziel", In: Guerrero Calle, Santi, Naomi Shafer (Hg.), *Produktion und Partizipation in Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Sprechen – Schreiben – Mitreden* (Sondernummer Rundbrief AkDaF), AkDaF / ledafids Stallikon, 11–20.
12. Saito, Kazuya, Meltem Ilkan, Viktoria Magne, Mai Ngoc Tran, Shungo Suzuki (2018), "Acoustic characteristics and learner profiles of low, mid and high-level second language fluency", *Applied Psycholinguistics*, 39, 593–617.
13. Segalowitz, Norman (2010), *Cognitive bases of second language fluency*, Routledge, New York
14. Segalowitz, Norman (2016), "Second language fluency and its underlying cognitive and social determinants", *International Review of Applied Linguistics in Language Teaching*, 54/2, 79–95.
15. Suzuki, Shungo, Judit Kormos, Takumi Uchihara (2021), "The relationship between utterance and perceived fluency: A meta-analysis of correlational studies", *The Modern Language Journal*, 105(2), 435–463.
16. Wood, David (2010), *Formulaic language and second language speech fluency: Background, evidence and classroom applications*, Continuum, London

AN ASSESSMENT OF PERCEIVED FLUENCY IN GERMAN AS A FOREIGN LANGUAGE: CASE STUDY

Summary:

Speech fluency is an important aspect of foreign language competence that can not only be measured objectively but is also perceived subjectively by listeners. The term perceived fluency therefore refers to the subjective perception of the speaker's language competence. This includes a situationally appropriate speech rate and fluent speech without delays. The main goal of this article is the assessment and analysis of the perceived fluency of Croatian students of German studies in the context of a one-semester seminar. Speech fluency in German as a foreign language was assessed using assessment forms. The evaluation is the subjective assessment of an L1 speaker from Germany who was a participant in the same seminar. The evaluation criteria include speech rate, intonation, intelligibility, and delays of various kinds. This study particularly highlighted which components influence perceived fluency. Speech rate, which is very close to that of a native speaker, has a particularly positive impact on perceived fluency. While it is not a measurable assessment of fluency, it still provides insightful results. These could, for example, serve as a basis for developing targeted training tasks to improve the identified weak points.

Keywords: perceived fluency; speaking rate; automation; formulaic sequences

Authors' address
Adresse des Autors

Mirjana Matea Kovač
Universität in Split
Philosophische Fakultät
mirjana@ffst.hr

Eva Wendland
Universität in Split
Philosophische Fakultät
eva.wendland99@gmail.com

